

Bikou-no-Jutsu

Die Kunst der Beschattung

Von Rabenkralle

Kapitel 7: Der Glückskeks

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei sama-chan für deine tollen Kommentare bedanken! Sie haben mich nicht nur einmal zum Lachen gebracht. =)

So, dann wünsche ich viel Spaß beim Lesen! :)

~~~~~

#### **Kapitel 7: Der Glückskeks**

Temari wachte am nächsten Morgen ziemlich früh auf. Sie hatte wirklich wahnsinnig gut geschlafen. Sogar noch besser, als zu Hause in ihrem eigenen Bett ...

Sie öffnete ihre dunkelgrünen Augen und sah, dass sie Shikamaru schon wieder sehr weit an den Leib gerückt war. Zwar war es nicht so schlimm wie gestern, doch auch das konnte wieder zu Peinlichkeiten führen ...

Temari warf einen Seitenblick auf die Uhr. Es war erst kurz nach sieben ... Wahrscheinlich würde er ohnehin noch lange weiterschlafen.

Außerdem hatte sie gar keine Lust, sich von der Stelle zu bewegen. Dafür war es einfach zu bequem ...

Ja, ein paar Minuten noch so liegen zu bleiben, würde sicher nicht schaden ... und Shikamaru nicht auffallen ...

Sie schloss die Augen und ehe sie sich versah, war sie wieder eingeschlafen.

Eine gute halbe Stunde später wachte Shikamaru auf. Er sah kurz nach der Uhrzeit und beschloss, einfach weiterzuschlafen ...

Dann bemerkte er allerdings Temari, die – wie schon gestern – ganz nah an ihm lag.

»Bin ich etwa so anziehend?«, fragte er sich in Gedanken. »Oder macht sie sich doch bloß breit?« Ach, war doch eigentlich auch egal ... Sie so nah bei sich zu haben, war ja nicht einmal lästig ... Und wie friedlich sie aussah, wenn sie schlief. In dem Zustand hatte sie nicht mal annähernd etwas von einer wild gewordenen Furie ... Nein, sie war sogar recht süß.

Süß? Augenblick mal! Wie war er denn darauf gekommen? Sie war doch mindestens genauso ein dominanter Drache wie seine Mutter! Obwohl, andererseits ...

Ach, dieses ganze Gegrübel war einfach zu anstrengend und verwirrend! Darüber

konnte er auch noch später nachdenken. Wenn überhaupt ...

Er gähnte herzhaft. Er war noch müde und für einen Urlaub, der als Mission getarnt war, war es noch viel zu früh, um aufzustehen.

Mit einem seltsam wohligen Gefühl in der Magengegend döste er wieder ein.

Durch einen lauten Knall wurden die Zwei plötzlich geweckt.

Sekundenlang starrten sie sich an. Warum hatte sie nur vergessen, sich wieder auf ihre Seite des Bettes zu legen? Und warum tat sie es jetzt eigentlich immer noch nicht?

Shikamaru dachte sich seinen Teil. Es war ja nicht seine Schuld, wenn sie den Hang dazu hatte, sich zu ihm zu legen ... Ja genau, das war für sie peinlicher als für ihn. Viel peinlicher.

Rasch wich Temari zurück. „Du spinnst wohl!“, empörte sie sich.

„Was? *Du* hast dich doch zu *mir* gelegt, nicht umgekehrt!“, merkte er an.

„Das ist doch überhaupt nicht ...“ Sie verstummte, als ihr Blick zufällig auf den Balkon fiel.

Schnell stand sie auf und öffnete die Schiebetür. Temari wusste nicht, ob sie über das, was sie sah, lachen oder lieber weinen sollte. Vor ihren Füßen lag ausgestreckt einer der Konoha-Adler. Er hatte den Schnabel weit geöffnet, ließ die Zunge heraushängen und an einigen Stellen fehlten ihm Federn. Es war ein jämmerlicher Anblick. Von dem Fettfleck, den er auf der Fensterscheibe hinterlassen hatte, wollte sie gar nicht erst reden.

„Also, ihr scheint eure Tiere ja super zu behandeln“, sagte sie schließlich mit sarkastischem Unterton.

Shikamaru, der inzwischen neben ihr stand und sich das Ganze ansah, entgegnete: „Eigentlich schon, aber der hier leidet wohl unter Altersschwäche.“

Langsam kam das Tier wieder zu sich. Unbeholfen rappelte es sich auf und streckte stolz seine Brust nach vorne, was ihm nach Temaris Meinung eher das Aussehen eines gerupften Geiers verlieh. Es war einfach Mitleid erregend ...

Während Shikamaru die Nachricht vom linken Bein des Adlers löste, meinte sie: „Also den solltet ihr lieber mit sofortiger Wirkung in Rente schicken. Der überlebt doch den nächsten Flug nicht mehr.“

„Tja ...“, äußerte er sich daraufhin nur, da er den Zettel las.

„Und? Was sagt sie?“, fragte Temari nach, als er zu Ende gelesen hatte.

„Na ja ...“, fing Shikamaru an. „Wir sollen weiterhin ein Auge auf den Typen werfen und dann wünscht sie uns noch *viel Spaß*“, antwortete er, wobei er die letzten beiden Worte besonders betonte.

„Was?“ Kurzerhand riss sie ihm das Blatt aus der Hand, um sicherzugehen, dass er keinen blöden Witz gemacht hatte.

Nachdem sie mit dem Lesen fertig war, zerknüllte sie die Nachricht und warf sie wütend in den Müll.

„Eure Hokage hat sie wohl nicht mehr alle!“, regte sie sich auf. „Was denkt sie sich dabei, uns *viel Spaß* zu wünschen? Wobei denn auch? Beim stundenlangen in den Büschen hocken, von den Mücken halbtot gestochen zu werden und einem Typ dabei zuzusehen, wie er sich neue Anbagger-Techniken aneignet, oder was?“

„Ja, und damit hast du den gestrigen Tag perfekt zusammengefasst“, äußerte sich Shikamaru gelassen. „Reg dich doch nicht so auf. So 'ne leichte Mission ist doch mal ganz nett.“

„Ich will aber keine leichte Mission!“, redete sie dagegen an. „Ich bin Jounin! Aber dass stinkfaule Chuunin wie du auf so was stehen, hätte ich mir ja denken können!“

„Du bist echt überhaupt nicht locker! Anstatt dich über ein paar entspannte Tage zu freuen, meckerst du auch noch.“ Er seufzte. „Wieder so eine Sache, die euch Frauen kompliziert macht. Echt nervig!“

„Du nervst mit deinem ständigen *Männer-Gegen-Frauen-Gequatsche* aber auch ganz schön!“, gab Temari zurück. „Jedes Mal derselbe Scheiß!“

Dazu sagte Shikamaru nichts mehr. Gegen diese Frau anzureden hatte bisher niemandem etwas gebracht.

Also blickte er wieder auf die Stelle, an der bis vor kurzem noch der Adler gestanden hatte. Wo war denn der jetzt hin?

Beinahe gleichzeitig gingen die beiden raus auf den Balkon, um nach dem Raubvogel Ausschau zu halten. Und dann sahen sie ihn in etwa hundert Metern Entfernung über den Baumkronen fliegen. Doch nach nur Sekunden später verlor er an Höhe und stürzte ab.

Temari kniff kurz die Augen zusammen und meinte mitleidig: „Autsch! Das hat sicher weh getan ...“

Dann tauchte der Adler allerdings wieder zwischen den Bäumen auf und flog in Schlangenlinien weiter.

„Ich hoffe, er überlebt es bis Konoha.“ Temari musste aufgrund des Anblicks, der sich ihr bot, lachen.

„Bist du ein bisschen sadistisch oder warum lachst du?“, fragte Shikamaru, obwohl er ebenfalls grinsen musste.

„Na, das sagt ja genau der Richtige!“, erwiderte sie, als sie sich einigermaßen von ihrem Lachanfall erholt hatte. „Du findest es doch auch lustig!“

„Na ja ...“ Sein Grinsen wurde nur noch breiter „So was sieht man schließlich nicht alle Tage.“

Fünf Minuten blieben sie schweigend stehen, bis der Vogel letztendlich am Horizont verschwunden war.

Temari schaute auf die Uhr. Es war kurz nach neun und einen Kaffee konnte sie jetzt wirklich gut vertragen.

„Wie sieht's aus?“ Fragend sah sie Shikamaru an. „Frühstück?“

„Okay“, stimmte er zu.

Rasch zogen sie sich um und Temari musste feststellen, dass ihre Begleitung doch sehr anständig war. Er wagte es kein einziges Mal, sie anzusehen. Wohl auch besser so für ihn ...

Anschließend gingen sie hinunter zum Frühstück. Die beiden suchten sich ihr Essen vom Büffet zusammen und ließen sich dann auf zwei freien Plätzen nieder.

Es dauerte nicht lange und Temari bekam auch ihren bestellten Kaffee.

Nachdem sie ihn ausgetrunken hatte, fühlte sie sich richtig wach. Na ja, vielleicht war es ja doch nicht ganz so übel, zur Abwechslung mal wieder eine harmlosere C-Mission zu machen ... Das war ja quasi Urlaub und Arbeit in einem ... Und Urlaub hatte sie schon lange nicht mehr gehabt. Na ja, eigentlich sogar noch nie ...

Plötzlich tippte ihr jemand an die Schulter und riss sie aus ihren Gedanken.

„Oh, hi Midori!“, begrüßte sie das Mädchen freundlich. „Was gibt's?“

„Wir gehen heute wieder nach Hause und da wollte ich mich noch verabschieden“, erklärte sie. „Und ich hab noch was für dich, weil du neulich meinen Bruder gezähmt

hast!"

„Ach, das war doch kein Problem“, erwiderte Temari. „Hab ich gern gemacht.“

„Ja, aber trotzdem ...“ Das Mädchen fasste in ihre Tasche und zog zwei Glückskekse heraus, die sie Temari in die Hand drückte. „Die hat meine Großmutter gemacht. Und das, was auf den Zetteln steht, hat bisher immer gestimmt oder ist danach eingetroffen. Du kannst deinem Freund ja einen abgeben, wenn du willst.“

„Freund?“, wiederholte Temari ungläubig. „Also so würde ich ihn mit Sicherheit nicht bezeichnen. Er hat was mit dem Geheimnis zu tun.“

„Ach so“, entgegnete Midori. „Kiirō und ich haben noch niemandem was davon erzählt. So, jetzt muss ich aber. Meine Eltern warten bestimmt schon ungeduldig. Tschüss, Temari!“

„Auf Wiedersehen! Komm gut nach Hause!“ Sie lächelte dem Mädchen noch kurz zu, bevor es um die Ecke verschwunden war.

„Was für ein Geheimnis?“, wollte Shikamaru daraufhin wissen. Immerhin sollte er etwas damit zu tun haben.

„Ach, du weißt schon: Das, warum wir hier sind ...“, flüsterte Temari zurück.

„Zum Urlauben?“, meinte er scherzhaft.

„Ja, ja ...“, erwiderte sie tonlos. „Hier, ess lieber deinen Keks!“

Sie warf ihm einen von Midoris Glückskekse zu und er fing ihn auf.

»*Nichts ist so, wie es scheint*«, stand auf seinem kleinen Zettel geschrieben. Ach, nee ... Darauf wäre er selbst ja auch nie gekommen ... Er faltete ihn so weit, bis es nicht mehr ging und warf ihn beiseite.

Temari brach ihren ebenfalls auseinander und las leise den kurzen Text: »*Gratia gratiam parit ...*« Was? Sie verstand kein Wort von dem Geschriebenen.

„Also, ich an deiner Stelle würde ihn einfach mal umdrehen“, warf Shikamaru ein.

„Dann kannst du ihn nämlich auch lesen und verstehen.“

„Ach! Vielen Dank für den Tipp!“, meinte sie knurrend. „Auf die Idee wär ich ohne dich auch niemals gekommen.“

Ein »*Gern geschehen*« konnte er sich daraufhin gerade so noch verkneifen. Die Konsequenzen, die diese Worte nach sich ziehen würden, waren einfach zu abschreckend ...

Temari drehte den Zettel auf die andere Seite und stockte. Was für ein Blödsinn war denn das bitteschön? »*Gunst erzeugt Gunst*« lautete die erste Zeile, die auch noch ganz annehmbar war, aber der Rest war einfach ...

Unweigerlich warf sie Shikamaru einen Seitenblick zu, den er zum Glück nicht bemerkte. Nein, das würde nie eintreffen und das sollte es auch nicht.

Kurzerhand stopfte sie den Zettel in die kleine Innentasche ihres Kimonos und seufzte.

Sie brauchte wohl mal zur Abwechslung wieder ein heißes Bad ... Nur, um ihre Gedanken zu ordnen.